

Ausgabe 103 | Juni 2016

TANDEM



Zwei UWO-Nutzer
„trauen“ sich

Selbstbehauptung für
junge Frauen

Lebenshilfe Neuss auf dem
Kappessonntagszug

Familienzentrum
kooperiert mit Seniorenstift

Das Magazin der



Lebenshilfe
Neuss

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL

- 04 Vorwort der Vorstandsvorsitzenden
- 05 Grußwort der Geschäftsführung

LEBENSHILFE WISSENSWERT

- 06 Wir gratulieren Christiane u. Jochen G.: Zwei UWO-Nutzer feiern Hochzeit
- 08 Besuch beim Bewohnerbeirat Wohnhaus Furth
- 08 Neues bei der KoKoBe: Menschen mit Behinderung beraten
- 09 Einladung zum Familienfest Dycker Feld
- 10 Die Lebenshilfe Neuss auf dem Kappessonntagszug
- 11 Großer Erfolg: die integrative Karnevalssitzung „Jeck op Jeckerei“
- 13 Lebenshilfe-Center: beliebter City-Treff und kompetente Erstanlaufstelle
- 13 Mitgliederstammtisch: Antworten zum Thema Erbrecht
- 14 „Hand in Hand“, der kompetente und einfühlsame Partner im Pflegedienst
- 15 Bücher in Einfacher Sprache im Lebenshilfe-Verlag

WOHNEN

UWO - Ambulant Unterstütztes Wohnen

- 16 Begleitete Elternschaft: UWO und Offene Hilfen unterstützen Janine T.
- 16 Betreuung in der Familie
- 17 Crazy Friday
- 18 Düsseldorfer EG gegen Thomas Sabo Ice Tigers Nürnberg
- 18 Kochrezepte - einfach und lecker
- 19 UWO-Party vom 02.04.2016

IMPRESSUM

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Neuss gGmbH
Hamtorwall 16, 41460 Neuss
kontakt@lebenshilfe-neuss.de
www.lebenshilfe-neuss.de
02131-36918-0

Geschäftsführer:

Gesine Eschenburg, Winfried Janßen

Redaktion: Marion Stuckstätte

Realisation:

© 2016 Werbeagentur Onelio,
Düsseldorf www.onelio.de

© **Fotos:** Lebenshilfe Neuss gGmbH

Wohnhäuser

- 19 Die Abräumer
- 20 Karnevalsfeier der Tagesbetreuung im Wohnhaus Furth
- 21 Ostersonntagsausflug vom Wohnhaus Furth
- 22 Zu Besuch im Kloster Kreitz
- 22 Wort-Gottesdienst im Wohnhaus Weckhoven
- 23 Erster Sonnenspaziergang zum Jröne Meerke
- 24 Außergewöhnliche Geburtstagsüberraschung im Wohnhaus Grimlinghausen
- 24 Benefizkonzert für das Wohnhaus Grimlinghausen

OFFENE HILFEN

- 25 Gemeinsam kreativ im Kunstworkshop
- 26 Neues Frühlingbild für die Offenen Hilfen
- 26 Das Freizeitgruppenheft ist da

KINDER & JUGEND

Familienzentren

- 27 Großelternnachmittag im Familienzentrum Sonnenblume
- 27 Vater-Kind-Vormittag
- 28 Neujahrs-Frühshoppen im FZ Sonnenblume mit der Band „Superjazz“

- 29 Auf den Spuren der Römer: Zeitreise des FZ Am Baldhof
- 30 Interkulturelles Frauenfest
- 31 Kooperation des Lebenshilfe-FZ Am Baldhof mit dem Curanum-Seniorenpflegezentrum
- 34 Projekt zum Thema „Bauen & Konstruieren“
- 35 Kibaz im Familienzentrum Marienburg

Kitas

- 37 „Farbenland“ der Lebenshilfe ist erste barrierefreie Kita in Meerbusch
- 38 Seefahrerprüfung für „Abenteurer“
- 39 Schaumparty in der Kita Allerheiligen
- 40 Alltagsintegrierte Sprachförderung in Kitas & Familienzentren
- 41 Eltern-Kind-Aktion in der Kita Hammfeld
- 41 Raupengruppe on Tour

Kinder- und Jugendzentrum

- 42 Flüchtlinge in Allerheiligen - Das Lebenshilfe-KijuZe im Einsatz
- 43 Selbstbehauptungskurs für junge Frauen mit Lernschwierigkeiten

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Neuss,

„die Lebenshilfe startet durch“ könnten die aktuellen Aktivitäten beschrieben werden. Es tut sich etwas im Bereich Bauen. Mit Freude kann ich an dieser Stelle berichten, dass die beiden wichtigsten Vorhaben im Wohnhausbereich auf die Liste der Maßnahmen des zuständigen Ministeriums in Düsseldorf gekommen sind. D.h. wir sind unserem Plan, in Gnadental einen Ersatzneubau zu errichten sowie die Theresienstraße 16 umfassend zu modernisieren, einen wesentlichen Schritt näher gekommen. Noch gilt es, weitere Abstimmungen mit der Stadt vorzunehmen, aber wir sind zuversichtlich, bis zum IV. Quartal die Baugenehmigungen zu erhalten.

Bei unserem Lebenshilfe-Stammtisch haben wir in diesem Jahr unsere Mitglieder nicht nur über aktuelle Vorhaben informiert, sondern auch einen Vortrag über das spezielle Erbrecht für Menschen mit Behinderungen angeboten. Rechtsanwalt Norbert Bonk hat dazu wichtige Aspekte vorgetragen und unsere Vereinsmitglieder beraten.

Unsere Lebenshilfe-Kita in Meerbusch-Lank hat jüngst das Signet „Barrierefreiheit“ verliehen bekommen. Uns freut, dass wir schon nach recht kurzer Zeit in dieser jungen Einrichtung gut vor Ort angenommen werden. Die Lebenshilfe bietet nicht nur die Kinderbetreuung an, sondern vernetzt sich vor Ort und nimmt am gesellschaftlichen Leben teil – wie mit allen unseren Einrichtungen.

In diesem „TANDEM“ finden Sie noch viele weitere spannende Berichte und wichtige Informationen. Ich wünsche Ihnen eine schöne Lektüre.



Angelika Quiring-Perl

*Vorsitzende des Lebenshilfe Neuss e.V.
Vorsitzende des Aufsichtsrates der Lebenshilfe Neuss gGmbH*

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir gefragt werden, „was macht die Lebenshilfe eigentlich“, sind unsere Gesprächspartner immer wieder überrascht, wie umfangreich das Angebot ist. Und in der Tat haben wir uns aus dem Verein, der ein Wohnhaus mit wenigen Plätzen bereithielt, zu einem umfassenden Dienstleister entwickelt. Menschen mit und ohne geistigen Behinderungen sind bei uns in allen Lebensphasen gut aufgehoben. In unseren sieben Kindertagesstätten, unserem Kinder- und Jugendzentrum Allerheiligen, in unseren vielfältigen Wohnangeboten, bei den Offenen Hilfen, im Lebenshilfe-Center oder beim Pflegedienst.

Ganz praktische Dienstleistungen und Unterstützungen im Alltag sind aber nur ein Aspekt der Lebenshilfe. Daneben haben wir ein reichhaltiges Beratungsangebot für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige. Oft ist es nicht so leicht, den richtigen Weg zu finden. Rücksprachen mit Behörden, geeignete Therapien, passende Freizeitangebote, die richtige Wohnform, die Feststellung von Hilfebedarfen sind nur einige wenige Stichworte, die uns häufig begegnen. Bei der Lebenshilfe ist der Name Programm. Dieser Anspruch ist weit mehr als eine reine Dienstleistung.

Und so ist es folgerichtig, dass wir auch nach fast fünfzigjährigem Bestehen unseren selbst gestellten gesellschaftlichen Auftrag weiter verfolgen. Wir setzen uns für eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im Lebensalltag ein. Dafür sind wir in den

Stadtteilen vernetzt, dafür arbeiten wir im Jugendhilfeausschuss und am Runden Tisch Barrierefrei mit, dafür stellen wir unser Fachwissen weit über die Grenzen der Lebenshilfe zur Verfügung.



Gesine Eschenburg

Geschäftsführerin



Winfried Janßen

Geschäftsführer

Wir gratulieren Christiane und Jochen G.

Zwei UWO-Nutzer feiern Hochzeit



Die zukünftigen Eheleute konnten den „schönsten Tag im Leben“ kaum erwarten. Große Vorfreude und auch eine gewisse Spannung lag in der Luft, musste doch vieles vorbereitet und organisiert werden: der Termin der Trauung, der Kauf des Brautkleides und der Ringe, die anschließende Hochzeitsfeier und vieles mehr. „Ich hätte gar nicht gedacht, was zu einer Hochzeit so alles dazu gehört“, erklärt Jochen G. „Ich war schon sehr aufgeregt. Zu heiraten ist eine große Sache“, ergänzt seine Frau Christiane.

Kennengelernt haben sich die beiden, wie so viele andere Paare auch, auf der Arbeit. Beide sind schon seit vielen Jahren bei den Gemeinnützigen Werkstät-

ten Neuss (GWN) beschäftigt. Jochen G.: „Ich fand Christiane sofort sympathisch. Wir haben uns dann irgendwann auch in der Freizeit getroffen. Mit der Zeit ist dann mehr daraus geworden.“ Und Christiane G. pflichtet ihm bei: „Der Jochen hat mir auch sofort gut gefallen. Ich bin froh, dass wir uns gefunden haben.“

Vor etwa einem Jahr sind beide dann mit Unterstützung der Mitarbeiter/-innen des Ambulant Unterstützten Wohnens (UWO) der Lebenshilfe Neuss und des Betreuten Wohnens der St. Augustinus Behindertenhilfe sowie der beiden gesetzlichen Betreuerinnen in eine gemeinsame Wohnung nach Neuss-Reuschenberg gezogen. „Das war mir wichtig. Wenn man als Paar fest zusammenlebt, sollte man auch zusammenwohnen“, sagt Jochen G.

„Ich bin sehr glücklich, dass mein Traum in Erfüllung gegangen ist.“

Als die beiden dann vor ca. einem halben Jahr den großen Wunsch äußerten, zu heiraten, war es für die begleitenden Mitarbeiter/-innen und die gesetzlichen Betreuerinnen selbstverständlich, beide sofort tatkräftig bei ihren Plänen zu unterstützen. Jochen G.: „Christiane und ich sind sehr froh, dass wir diese große Unterstützung hatten. Alleine hätten wir das nicht geschafft.“

Dann war der große Tag schließlich da: Am 8. April 2016 feierten die beiden ihre standesamtliche Hochzeit im Neusser Rathaus. Seitdem führt Christiane auch den Nachnamen ihres Ehemannes.

Am 16.04.16 gaben sie sich in der Kirche St. Marien in einer sehr schönen und feierlichen Zeremonie das „Ja-Wort“. Pfar-



rer Kronenberg, der die beiden traute, beschrieb in einprägsamen Worten die Bedeutung des kirchlichen Eheversprechens und wünschte dem Paar, dass es sich seine Liebe erhalten möge und auch schwierige Zeiten gut zusammen meistere. Jochen G.: „Ich fand die Trauung schön. Pfarrer Kronenberg hat das sehr gut gemacht.“ Christiane G. stimmt ihm zu: „In der Kirche zu heiraten, war immer mein Traum. Ich bin sehr glücklich, dass mein Traum in Erfüllung gegangen ist.“

Nach der kirchlichen Trauung feierte das „frisch gebackene Ehepaar“ zusammen mit der gut gelaunten Hochzeitsgesellschaft den Beginn des neuen Lebens-

abschnitts in den Räumlichkeiten des Neusser Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Seinen gelungenen Ausklang fand dieser ereignisreiche Tag schließlich in einer stimmungsvollen Grillfeier im Garten der gemeinsamen Wohnung. Das Fazit des glücklichen Ehepaars ist eindeutig: „Das war ein rundum gelungener Tag.“ (Jochen G.) „Schön, dass alles so gut geklappt hat. Ich bin sehr glücklich.“ (Christiane G.)

Wir wünschen dem Brautpaar alles Gute auf seinem weiteren gemeinsamen Lebensweg!

Jochen G.:

„Wir möchten allen danken, die uns bei der Hochzeit geholfen haben und uns gratuliert haben. Wir haben uns sehr darüber gefreut!“

Christiane G.:

„Die Hochzeit war sehr schön. Ich werde diesen Tag niemals vergessen. Danke an alle, die mit dabei waren und uns geholfen haben!“





Besuch beim Bewohnerbeirat Wohnhaus Furth

Ich heiße Elena Planas-Gölden und bin Vorsitzende im Bewohnerbeirat vom Wohnhaus Furth. Ute Preukschat und Gisela Schnadmann sind auch Bewohnerbeiräte. Sabrina Junkers und Marina Peter helfen uns bei der Arbeit. (Sie sind unsere Assistenten.) Wir treffen uns alle 3 Monate und besprechen wichtige Sachen. Im März war sogar der Bürgermeister da und hat sich das Wohnhaus

angeschaut. Wir haben ihn zum Sommerfest eingeladen und er hat gesagt, dass er kommen möchte. Wir freuen uns darüber. Vorige Woche hatten wir Besuch von einem Reporter der NGZ-Zeitung. Auch er wollte viel wissen und wir waren bei dem Treffen dabei. Wir haben erzählt, dass wir die Feste und den Jahresausflug planen.

Peer Counseling bei der KoKoBe

Beratung auf Augenhöhe

Regelmäßig bietet die KoKoBe eine Sprechstunde zu den Themen Wohnen und Freizeit in den Betriebsstätten der GWN an. Bei der letzten Sprechstunde am Sperberweg erhielten wir tatkräftige Unterstützung von Ingo B, einem Nutzer aus dem UWO. Im Rahmen von Peer Counseling konnte Ingo B. von seinen Erfahrungen aus dem UWO, seinem Umzug und vielem mehr berichten.

Peer Counseling ist die Beratung von Menschen mit Behinderung durch Menschen mit Behinderung. Hierbei kann eine Beratung auf gleicher Augenhöhe angeboten werden.

Von den Mitarbeitern der GWN wurde dies sehr positiv aufgenommen und die KoKoBe freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ingo B.

Neue Öffnungszeiten für die KoKoBe

Unsere Sprechstunde findet ab sofort immer dienstags von 13:00 bis 15:00 Uhr statt. Gerne können Sie auch telefonisch einen Termin außerhalb der Sprechstunde vereinbaren.

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Melanie Kraiczek und Anja Peter



Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit geistiger Behinderung



Erftr. 56
41460 Neuss
Tel: 02131 - 13 30 322
Fax: 02131 - 12 59 609
erftstrasse@kokobe-rkn.de



7. Familienfest auf dem Dycker Feld Wir machen mit

Bunt und fröhlich wird das 7. Familienfest auf dem Dycker Feld. In diesem Jahr steht das Familienfest des Rhein-Kreises Neuss unter dem Motto:

„Tigerenten Club on Tour - wir entdecken die Elemente“. Drachen-Workshop, Showbühne, Märchenerzähler, Beachvolleyball, Leckereien und viele weitere tolle Angebote erwarten Sie.

Die Lebenshilfe macht auch wieder mit und lädt Sie alle zum kostenlosen Besuch ein:

Sonntag, den 18. September, 11:00 bis 18:00 Uhr auf dem Dycker Feld am Schloss Dyck in Jüchen.





Interview zum Kappessonntagszug am 07.02.2016 vom Wohnhaus Furth „Helau und Aua Füße“

Von Betreuerin Sabrina J. mit den Bewohnerinnen Simone D. und Rebecca P.



Sabrina: Hallo Rebecca, hallo Simone, ich habe mir überlegt, dass wir zu dem tollen Kappessonntagszug, woran wir drei teilgenommen haben, einen Tandem-Artikel erstellen. Was haltet ihr davon?

Rebecca: Ja, gute Idee.

Simone: Ja, helau.

Sabrina: Könnt ihr beiden euch noch genau an den besagten Sonntag erinnern?

Rebecca: Ja, wir haben Kamellen und Süßigkeiten geworfen.

Simone: Du hast uns Affenkostüme gekauft, die haben wir angezogen. Lecker warm.

Sabrina: Wisst ihr noch, wie wir in die Stadt gekommen sind?

Rebecca: Mit dem Stadtbus sind wir dahin.

Simone: Dahinten rum am Kino vorbeige-

fahren. Zurück mit dem Taxi, war voll der Bus.

Sabrina: Und könnt ihr euch noch daran erinnern, wer alles vom Wohnhaus Furth mitgegangen ist?

Rebecca: Simone, Christian, Frank, Herr Pickartz und Frau Pickartz und du.

Simone: Frank und Christian sind mit dem Bus gefahren. Frau Pickartz und Herr Pickartz waren auch als Affen verkleidet.

Sabrina: Sind von den anderen Wohnhäusern auch welche mitgegangen?

Rebecca: Denise aus der Roten Gruppe in Grimlinghausen ist mitgegangen.

Simone: Eine Tanzgruppe war auch dabei, ganz hinten sind die gegangen.

Sabrina: Was haben wir in die Menschenmasse geworfen?

Rebecca: Bälle, Maoam und so.

Simone: Popcorn, lecker, lecker.

Höhepunkt der Sitzung – wie sollte es anders sein - war der Einzug des Neusser Prinzenpaares, Prinz Marco Roeb mit seiner Novesia Sabine Roeb. Aber das war lange nicht der einzige Leckerbissen des lebhaften Nachmittags: Denn ob Tanzmariechen, sprechende Puppen, Magie oder die Dreikönige Playback Dancers, die Beiträge waren vielfältig und abwechslungsreich gemischt. Langeweile hier ein Fremdwort. Und wenig Pausen, die das Zwerchfell beruhigen ließen.



Am Ende der Sitzung wurde noch ordentlich die Bühne gerockt und zu heißen Disco-Rhythmen getanzt. Alle waren mächtig „aus dem Häuschen“. Magie lag in der Luft – und das nicht nur durch den Beitrag des Zauberers Schmitz-Backes. Das erprobte Zusammenspiel von Moderation, Musik und Künstlern, gepaart mit der tollen Stimmung aller Beteiligten, sorgten dafür, die Sitzung auch in diesem Jahr wieder einmal mehr zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.



Beliebter City-Treff und kompetente Erstanlaufstelle

In gemütlicher Atmosphäre und bei netter Gesellschaft ist jeder eingeladen, einen Kaffee zu trinken, Freunde zu treffen oder Informationen und Beratung rund um die Lebenshilfe Neuss gGmbH und deren Leistungsspektrum abzurufen.

Daneben ist das Lebenshilfe-Center auch erste Anlaufstelle für jeden, der sich ehrenamtlich betätigen möchte. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Ihr ehrenamtliches Engagement kann ganz individuell auf Sie zugeschnitten werden. In einem persönlichen Gespräch werden wir herausfinden, welche Tätigkeit Ihnen zusagt und wie viel Zeit Sie erübrigen können, von der einmaligen Aktion bis zur Wahrnehmung regelmäßiger Termine. Sagen Sie uns einfach, was Sie sich vorstellen können.



Kommen Sie vorbei, wir beantworten Ihre Fragen. Das Lebenshilfe-Center ist von montags bis freitags von 10:00 bis 12:30 Uhr und von 13:30 bis 17:30 Uhr geöffnet.



*Eva Backus berät Sie gerne.
Kontakt auch unter:
02131 - 369 18 40,
e.backus@lebenshilfe-neuss.de*

Gut besuchter Mitgliederstammtisch im Lebenshilfe-Center

Antworten zum Erbrecht

Der Vorstand des Vereins lädt die Mitglieder in loser Folge zu einem Stammtisch ein, um den Austausch im Verein zu fördern.

So fand am 6. April 2016 wieder ein Stammtisch im Lebenshilfe-Center am Hamtorwall statt. Das Interesse war sehr groß. Über 30 Mitglieder trafen sich im Center.

In der ersten Stunde informierten die Vorsitzende Angelika Quiring-Perl und ihr Vertreter Karlheinz Irnich über die aktuellen Themen bei der Lebenshilfe Neuss.

Ab 19:00 Uhr wurde das Thema Erbrecht beleuchtet. Angehörige von Menschen mit Behinderung möchten diese über ihren Tod hinaus finanziell abgesichert wissen. Viele wählen deshalb den Weg eines Testaments. Doch worauf sollte man achten, wenn z.B. ein Kind mit Behinderung zu den Erben gehört? Diese und viele weitere Fragen rund um das Thema „Erben und Vererben bei Menschen mit Behinderung“ beantwortete der Kölner Rechtsanwalt Norbert Bonk auf unserem kostenfreien Informationsabend.

Herr Bonk sprach dabei aus langjähriger Erfahrung als Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Behindertenrecht. Während der Veranstaltung wurden Tipps gegeben, wie im Spannungsfeld von Erb- und Sozialrecht konkrete Hilfen zugunsten von Menschen mit Behinderung gefunden werden können. Besprochen wurden Grundlagen des Erb-, Sozialhilfe- und Steuerrechts unter besonderer Berücksichtigung der Situation von Menschen mit Behinderung.

Lebenshilfe-Pflegedienst „Hand in Hand“

Verlässlicher Partner für die Unterstützung zu Hause

Pflegebedarf ist keine Frage des Alters. Aufgrund von Erkrankung oder Behinderung kann sich die Notwendigkeit von Hilfe ebenso ergeben. Das umfassende Angebot des ambulanten Pflegedienstes „Hand in Hand“ der Lebenshilfe Neuss richtet sich daher an alle unterstützungsbedürftigen Menschen – von der Geburt bis ins hohe Alter – unabhängig von einer Behinderung.

Wir entlasten Sie und Ihre Angehörigen durch Häusliche Pflege (nach SGB XI), Behandlungspflege (nach SGB V) und Betreuungspflege. Ob es um die Körperpflege, die hauswirtschaftliche Versorgung, die Verhinderungspflege zur Entlastung pflegender Angehöriger oder um das Erstellen von Pflegegutachten (nach § 37, Abs. 3) geht, unsere Mitarbeiter/-innen unterstützen Sie. Auch der Verbandswechsel mit Wundversorgung, die Kontrolle von Vitalfunktionen, die Medikamentengabe, die PEG-Versorgung und Injektionen zählen zu den Diensten unserer fürsorglichen und professionellen Pflege. Sollten Sie überdies noch Wünsche in der Betreuungspflege haben, wie Hilfe beim Einkauf, Mittagessen, Spazierenge-

Für Interessenten bot Norbert Bonk darüber hinaus die Möglichkeit, sich am Veranstaltungsabend für Termine zur Einzelberatung anzumelden.

i *Norbert Bonk
Rechtsanwalt
Erbrecht Behindertenrecht Sozialrecht
www.ra-bonk.de*

hen oder bei Arzt- und Behördengängen, so können Sie unsere Dienste nach dem Pflegeleistungsergänzungsgesetz und/oder nach privater Zusatzleistung Ihren individuellen Anforderungen anpassen. Wir helfen und beraten gern. Wenden Sie sich an uns, egal welche Frage rund um die Pflege Sie bewegt.

i *Unsere Pflegedienstleitung Meike Hagt berät Sie fachkundig. Nähere Infos unter www.pflege-in-neuss.de.*

*Kontakt unter
Tel. 02131-369 18 55 oder
pflege@lebenshilfe-neuss.de*



Die Kunst der Einfachheit

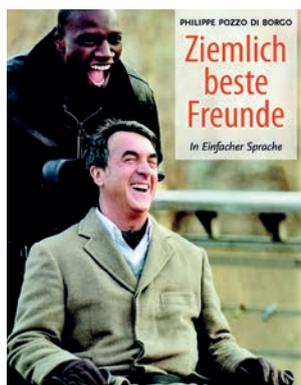
Das Leben schreibt Geschichten. Bunt und vielfältig, mal traurig, mal heiter. Der Autor bringt sie auf Papier. Oft verblümt, ausgeschmückt und in Wortkunst gebettet. Und da fängt das Problem schon an. Wer soll das verstehen? – Manchmal ist es gar nicht so leicht, sich im Wort-Dschungel zurechtzufinden. Lesen jedoch bereitet den meisten Menschen Freude. Zudem ist Lesen eine wichtige Voraussetzung, um sich Informationen zu beschaffen und diese aufzunehmen.

Menschen mit geistiger Behinderung sind da keine Ausnahme. Auch sie möchten informiert sein, möchten unterhalten werden und entspannen bei einem packenden Roman. So ist es eine wichtige und positive Entwicklung, dass sich die Leichte Sprache mehr und mehr im öffentlichen Leben durchsetzt. Durch einfache Wörter, Bilder und klaren Satzbau ist diese auch Interessenten mit Lern-, Seh- oder Leseschwierigkeiten zugänglich und ermöglicht ihnen so ein weiteres Feld der Teilhabe.

Der Lebenshilfe-Verlag Marburg hat ein reichhaltiges Angebot an Büchern in Einfacher und Leichter Sprache. Ob Informationsbücher zum Thema Inklusion, ob Texte zur Geschichte Deutschlands oder Romane, das Programm ist vielfältig und weit gefächert. Auch Kino-Kassenschlager wie „Ziemlich beste Freunde“ von Philippe Pozzo di Borgo oder „Das Wunder von Bern“ zum Film von Sönke Wortmann finden sich hier.



Nähere Infos auf der Homepage der Lebenshilfe Bundesvereinigung, www.lebenshilfe.de, oder unter :
Tel.: 06421 - 491 123.



Wörter, die jeder kennt

»Geschichten schreiben in Einfacher Sprache ist nicht so einfach. Weil in Geschichten Dinge passieren, die schwierig zu erklären sind. Schriftsteller denken oft kompliziert. Mit vielen Sätzen und seltenen Wörtern.



Aber wenn man eine richtig gute Geschichte hat, braucht man gar nicht so viele Worte. Nur die richtigen. Solche Wörter, die jeder kennt. Aber eben solche, die genau zu der Geschichte passen. Schriftsteller müssen sich etwas trauen. Sie sollen daran glauben, dass sie gute Leser haben. Die mit den wenigen Worten und kurzen Sätzen viel anfangen können. Die eigene Ideen haben und spüren, was in der Geschichte passiert. Dann ist eine Geschichte wie eine Reise in ein fremdes Land. Obwohl man nur mit einem Buch zu Hause sitzt, ist man ganz weit weg. In seinen eigenen Gedanken.

Und das ist genau das, was Schriftsteller mit ihren Geschichten wollen.«

Dies sind die Worte von Alexandra Lüthen, der Gewinnerin des Schreibwettbewerbs der Lebenshilfe Berlin. Ihr Text findet sich neben vielen weiteren Geschichten und Gedichten in Einfacher Sprache - im Buch „Die Kunst der Einfachheit“ wieder. 740 Beiträge hatte die Jury auszuwerten, die 20 besten Einsendungen hat sie zusammengefasst.

UWO und Offene Hilfen unterstützen Janine T.

Begleitete Elternschaft

Janine T. ist seit 2014 Nutzerin des Ambulant Unterstützten Wohnens (UWO) bei der Lebenshilfe. Diesen März hat sie eine Tochter geboren und wird nun zusätzlich durch die sozialpädagogische Familienhilfe der Offenen Hilfen betreut.

Beide Bereiche (UWO und Offene Hilfen) unterstützen Janine T. und ihre Familie intensiv im Familienalltag.



Hallo, ich bin Janine T.

Ich werde seit ca. 2 Jahren vom UWO der Lebenshilfe Neuss betreut. Das UWO betreut mich sehr gut und hilft viel. Ich bin sehr froh, dass ich das UWO-Team habe.

Ich lebe mit meinem Freund Mamadou Bachir zusammen. Am 13.03.2016 ist unsere Tochter Aicha geboren. Es ist ein bisschen stressig, aber wir sind glücklich.

Wir bekommen viel Hilfe von der Lebenshilfe. Das UWO-Team kommt weiter und jetzt auch die Familienhilfe von den Offenen Hilfen. Das hilft uns sehr gut und ist auch lustig. Bald ziehen wir in eine neue, größere Wohnung, die von der Lebenshilfe-Neuss an uns vermietet wird. Da freuen wir uns riesig drauf, auch wegen dem Garten. Da hat Aicha später viele Spielmöglichkeiten.

*Viele Grüße
Janine, Mamadou Bachir und Aicha*

Neues UWO-Angebot: Lebenshilfe-Unterstützung zum Kennenlernen

Betreuung in der Familie

Viele Erwachsene mit einer geistigen Behinderung leben zu Hause bei ihren Eltern oder Angehörigen. Die Eltern und Angehörigen sorgen dafür, dass es ihnen gut geht. Manchmal macht man sich aber Gedanken über die Zukunft. Für jeden Menschen – ob mit Behinderung oder ohne - ist eine sichere Zukunft wichtig.

Das Ambulant Unterstützte Wohnen der Lebenshilfe Neuss - das UWO - hat nun ein neues Angebot entwickelt: die Betreuung in der Familie.

Hierbei kommen die Betreuer vom UWO zu den Familien nach Hause. Das Wohnen mit Betreuung kann dabei ausprobiert werden, ohne dass der Mensch mit Behinderung von zu Hause auszieht. Die Betreuung findet also im vertrauten Umfeld statt. Das gibt Sicherheit. Eltern und Angehörige und die betreute Person können Schritt für Schritt Erfahrungen machen. Sie können erleben, wie das Wohnen mit Betreuung durch andere funktioniert. Und: Bei der Betreuung in der Familie wird nichts Endgültiges

entschieden. Es geht darum, Erfahrungen zu sammeln. Ziel ist, eine gute Beziehung aufzubauen und miteinander vertraut zu werden. Alle Entscheidungen liegen bei den Eltern und Angehörigen – und dem Mensch mit Behinderung.

Die UWO-Betreuer beraten und unterstützen Sie einfühlsam und partnerschaftlich. Sie geben Hilfe bei allem, was Ihnen bei Betreuung und für die Zukunft wichtig ist. Sie setzen sich mit Ihren Sorgen und Gedanken auseinander. Aber auch mit Ihren Wünschen und Hoffnungen.

Die Betreuung in der Familie findet mit 2-3 Stunden pro Woche statt. Sie geht über einen Zeitraum von einem halben Jahr bis zu 2 Jahren. Es ist aber immer möglich, auch andere Vereinbarungen zu treffen.

Crazy Friday

Seit dem 04. März gibt es alle zwei Wochen Crazy Friday vom UWO im Lebenshilfe-Center. Wir können uns unterhalten, spielen und alles, was Spaß macht. Wir können mitplanen, was gemacht wird.

Wir bekommen viel Spaß und lachen sehr viel.

Da jeder mitmachen kann, lernen wir viele neue Leute kennen. Wir finden gut, dass uns die Betreuer dabei unterstützen und dass es das jetzt gibt.

Elke und Käthe (UWO-Nutzer)

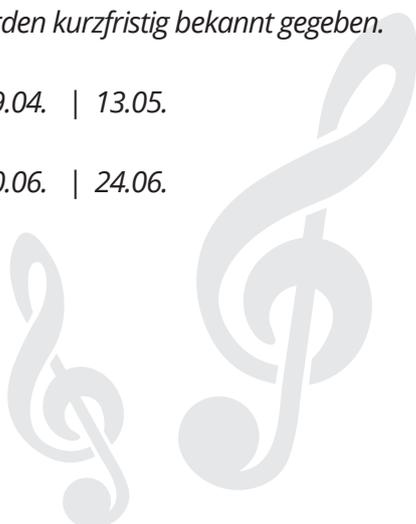


Die nächsten Termine:

Themen werden kurzfristig bekannt gegeben.

15.04. | 29.04. | 13.05.

27.05. | 10.06. | 24.06.



Für die Betreuung in der Familie wird ein Antrag beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) gestellt, damit von dort die Kosten übernommen werden.

Sie haben Interesse an der Betreuung in der Familie? Oder Sie haben Fragen hierzu? Dann steht Ihnen der Leiter des UWO, Marcel Gräwert, gerne zur Verfügung.

Rufen Sie an oder schreiben Sie uns eine Mail. Ihr Kontakt:



Marcel Gräwert

Tel. 02131-369 18 44

Handy 0175-570 66 21

Mail: m.graewert@lebenshilfe-neuss.de



Düsseldorfer EG gegen Thomas Sabo Ice Tigers Nürnberg

Am 11.12.2015 besuchte ich mit einer netten Gruppe sportbegeisterter Nutzerinnen und Nutzer des Ambulant Unterstützten Wohnens (UWO) der Lebenshilfe Neuss das Gruppenangebot Eishockey. Auf der Hin- und Rückfahrt mit der S-Bahn zum ISS Dome haben wir uns mit anderen Eishockey-Fans gut unterhalten und Scherze gemacht und es war eine fröhliche Stimmung.



Toll finde ich, dass die Düsseldorfer EG unserer Gruppe den Eintritt für das Spiel gesponsert hat.

In der ISS Arena besuchten wir vor dem Spiel den neuen DEG Shop und besorgten uns dort Schals und Fahnen, um bei dem Spiel kräftig Stimmung zu machen. In den Spielpausen haben wir die Zeit genutzt, um uns mit Leckereien zu erfreuen.

Hurra! Die DEG gewann 6:4. Das war ein spannendes Spiel und ein rundum lohnender Abend.

Frederik S. (UWO-Nutzer)



Kochrezepte - einfach und lecker

Einfach und lecker ist das Essen, das wir in der UWO-Gruppe selber kochen. Einmal im Monat treffen wir uns zum Kochen oder Backen.

Die Gerichte sind einfach und schnell zu machen. Sie schmecken lecker und wir können sie alleine nachkochen.

Heute verraten wir eins unserer Lieblingsrezepte:

Guten Appetit!
Iris + Mathias
(UWO-Nutzer)

Schnelle Pizza ohne Hefe

- 250 g Mehl
- 250 g Quark
- 1 Ei
- 1 Tüte Backpulver
- 1 Prise Salz

Alles zu einem Teig verkneten und ausrollen. Tomatensoße auf dem Teig verteilen und nach Wunsch belegen.

Bei 180 Grad ca. 25 Minuten backen. Zwischendurch nachschauen.



UWO-Party vom 2. April 2016



Am 02.04.2016 um 16 Uhr startete die UWO-Party im Martin-Luther-Haus auf der Drususallee in Neuss. Es waren viele Nutzer/-innen des UWO der Lebenshilfe mit ihren Freund(-inn)en da.

Stefan N., ein UWO-Nutzer, berichtet: „Es gab Kicker, Musik, lecker Essen und lecker Bierchen. Es war richtig gut! Ich hab hinterher mal ein bisschen getanzt.“ Neben der guten Laune der Gäste, spielte auch das Wetter mit, so dass viele Unterhaltungen auch im Freien statt-

finden konnten. Für das leibliche Wohl sorgte die Kochgruppe. Sie verwöhnte die Party-Gäste mit leckeren Frikadellen, Gemüsesticks, Zaziki, Salaten und Baguette.

Die Musik lieferte wie auch im letzten Jahr DJ André Brisbois. Seine Musikmischung motivierte viele Gäste zum Tanzen. Eine durchgehend ausgelassene Stimmung sowie das gute Essen machten die Veranstaltung rund.

Stefan N. und viele andere Nutzer/-innen hoffen, dass eine solche Party ganz bald wiederholt wird. Für das folgende Halbjahr dürfen sich darum alle schon einmal auf das UWO-Sommerfest am 6. August im FZ Sonnenblume freuen.

Alina M. und Stefan N. (UWO-Nutzer)

DIE ABRÄUMER



Hallo, >>

wir aus der Tagesförderung des Wohnhauses Bauerbahn haben dieses Jahr angefangen zu kegeln. Da wir alle unsere Wehwehchen haben, kegeln wir natürlich im Sitzen. Wir haben uns einen Namen ausgedacht, „Die Abräumer“, cool, ne? Wir haben uns T-Shirts beschriftet und bemalt, wie das als echtes Team sein muss. Ich, Herbert, habe den Part des Schriftführers übernommen. Das ist aber nicht der Grund, weshalb ich bis dato immer gewonnen habe – das liegt selbstverständlich am Können. Unsere Nanni verfehlt oft die Kegel, deshalb macht es ihr nicht weniger Spaß. Im Gegenteil, sie lacht sich kaputt, wenn die Kegel nicht fallen.

Rosi versucht mit großem Ehrgeiz, mich vom Siegertreppchen zu stoßen, aber da muss sie noch viel üben. Heide hatte zu Anfang große Schwierigkeiten, aber beim letzten Mal war sie dann doch eine echte Konkurrentin für mich. Ups.

Das Allerbeste zum Schluss: An unseren Kegeltagen gibt es zum Mittagessen immer Schnitzel mit Pommes, mmmhhh.

Was kann man dazu noch sagen? Ich freue mich auf jeden Fall sehr aufs nächste Mal!

Liebe Grüße aus der Bauerbahn, Euer Herbert und das Team „Die Abräumer“!



Karnevalsfeier der Tagesbetreuung im Wohnhaus Furth

Es war ein besonderer Tag für die Tagesbetreuung von den Wohnhäusern Weckhoven und Furth.

Am Freitag, den 29. Januar um 11 Uhr 11, besuchte das Prinzenpaar Marco I. und Novesia Sabine I. das Wohnhaus Furth mitsamt seinem Gefolge.





rinnen ihren langen Tanz doch noch zu Ende aufführen und erhielten nochmals extra Applaus.

Das Tanzvergnügen war ansteckend. Denn bei der anschließenden Party machte es den Senioren und Bewohner/-innen viel Spaß, nach flotter Musik zu tanzen und an der Polonaise teilzunehmen. Es kam sogar der Wunsch auf, öfters mal eine Tanzveranstaltung im Wohnhaus stattfinden zu lassen!

Denn Tanzen macht Spaß und hält jung.

Dieses war besonders groß in diesem Jahr: Die Tanzgarde mit 14 Mädchen war mitgekommen und präsentierte ihr tänzerisches Können.

Eine besondere Herausforderung gab es bei der Aufführung der vier älteren Mädchen, denn die Musikanlage fiel plötzlich aus. Alle Anwesenden mussten rhythmisch klatschen. So konnten die Tänze-



Ostersonntags-Ausflügler vom Wohnhaus Furth haben ihn entdeckt!

Wo steht dieser Osterhase in Neuss?

Auflösung: Im Kinderbauernhof





Besonderer Ausflug der Tagesbetreuung vom Wohnhaus Furth im November

Zu Besuch im Kloster Kreitz

Am 9. November 2015 unternahm die Tagesbetreuung vom Wohnhaus Furth, auf besonderem Wunsch von Herbert K., einen Ausflug nach Holzheim. Er verbrachte seine Kindheit und Jugend in dem Stadtteil und wohnte damals direkt neben dem Kloster Kreitz.

Den Ausflug begleitete auch die Ehrenamtlerin Maria Osterhold. Sie berät die Bewohner/-innen schon lange in religiösen Fragen und begleitet sie regelmäßig zur Kirche. Wir wurden von Schwester Bernarda, der Oberin des Klosters, empfangen. Sie führte uns in die Kapelle, wo wir mit Geigenbegleitung von Andreas das Lied „Großer Gott, wir loben dich“ sangen. Wir erfuhren einiges über die

Geschichte des Klosters, zum Beispiel, dass dort früher Ziegel gebrannt wurden, woraus das dunkle Gebäude auch gebaut wurde. Heute stellen einige der elf Schwestern, die dort noch leben, Oblaten her.

Das Haus, in dem Herbert K. früher lebte, steht nicht mehr. Aber er war sichtlich zufrieden mit dem interessanten Ausflug, den wir abrundeten mit einem Essen in der Gaststätte Frankenheim in Holzheim.

Und Maria war glücklich, zu diesem - auch für sie besonderen Ausflug eingeladen worden zu sein.

Beitrag aus der Seniorengruppe

Wort-Gottesdienst im Wohnhaus Weckhoven

„Wenn Herr Neuroth kommt, freuen wir uns sehr. Er zieht sein Gewand an und hält mit uns einen Wort-Gottesdienst. Er ist immer so freundlich. Wir beten und singen von Gott und hören zu. Eberhard liest immer etwas vor. ‚Halt die Hände über mich‘ singen wir besonders gerne. Regelmäßig erhalten wir die heilige Kommunion. Danach unterhalten wir uns über persönliche Dinge und lachen und freuen uns schon auf das nächste Mal.“



Erster Sonnenspaziergang am 13.03.2016 zum Jröne Meerke



Sabrina: Hallo zusammen, na was sagt ihr zu unserem ersten Sonnenspaziergang heute am 13.03.2016?

Simone: Schönes Wetter, viele Leute.

Gabi: Die Vögel zwitschern, wir können ja Eis essen gehen.

Sabrina: Was gefällt euch so an dem Frühling und an dem Sommer am besten?

Willi: Es ist warm, die Sonne scheint dann immer.

Elena: Dann können wir draußen sitzen und im Hof Kaffee trinken nach der Arbeit.

Sabrina: Wisst ihr was im Frühling noch passiert in der Natur?

Simone: Die Blumen fangen an zu wachsen und zu blühen.

Gabi: Es gibt wieder Eis.

Simone: Viele Menschen sind unterwegs.

Sabrina: Fallen euch Frühlingsblumen oder Sommerblumen ein? Kennt ihr welche?

Simone: Sonnenblumen sind gelb und groß.

Willi: Osterglocken, die kauft meine Mutter auch immer.

Sabrina: Was ist denn eure Lieblings-Eissorte?

Simone: Erdbeere und Schokolade.

Elena: Vanille und Schokolade.

Willi: Nuss und Zitrone.

Gabi: Nur Erdbeere am liebsten.

Sabrina: Super, dann weiß ich ja fürs nächste Mal Bescheid, dann gehen wir Eis essen.

Alle vier zusammen: Juhu, Eis essen.



Außergewöhnliche Geburtstagsüberraschung im Wohnhaus Grimlinghausen

„Darth Vader“ und „Minion“ als Kuchen

Für Jason und Magdalena gab es in diesem Jahr eine besondere Überraschung zu ihrem Geburtstag: Geburtstagstorten, die sie mit in die Schule nehmen durften mit ihren Lieblings-Filmfiguren. Dazu wurden beide Kinder im Anschluss befragt, wie es für sie war.

Jason erzählte, er habe sich sehr über die Überraschung gefreut und nicht mit einem „Darth Vader“-Kuchen gerechnet. Die Klassenkameraden und Lehrer haben sofort erkannt, dass es sich um eine außergewöhnliche Süßigkeit aus dem „Star Wars“-Reich handelte. Sie fanden den Kuchen nicht nur toll, sondern - genau wie Jason auch - obendrein noch sehr lecker.

So eine „intergalaktische“ Spezialität mit in die Schule zu nehmen, war für Jason ein besonderes Erlebnis. Daher steht ein Wunsch für seinen nächsten Geburtstag schon fest: Jason wünscht sich wieder einen Kuchen, der genauso aussehen soll.

Magdalena durfte zu ihrem Geburtstag einen „Minion“-Kuchen mit in die Schule nehmen. Auch sie hat sich sehr über diesen gefreut. Ihrer Meinung nach war er ‚einfach unverbesserlich‘. Besonders gut hat ihr die blaue Hose von dem Minion gefallen. Auch die anderen Kinder in der Klasse waren vom bunten Backwerk begeistert und haben es zusammen mit Magdalena aufgegessen. Magdalena sagt, sie findet es prima, dass Jacqueline und Doris diesen Kuchen auf ihren Wunsch hin für sie gebacken haben. Zu ihrem nächsten Geburtstag hat Magdalena auch schon eine Idee: Sie wünscht sich einen Kuchen von „Drachenzähmen leicht gemacht“.



Benefizkonzert für das Wohnhaus Grimlinghausen

Tolle Musik für guten Zweck

Die Klangkörper des Neusser Stadtteils Grimlinghausen richteten am 18. Oktober 2015 ein Benefizkonzert für den Kinder- und Jugendbereich des Wohnhauses Grimlinghausen aus. Im vollen Saal des Reuterhofs unterhielten drei Tambour-Corps, ein Fanfaren-Corps und ein Musikverein mit Marschmusik vom Feinsten.

Auch die anwesenden Bewohner des Wohnhauses genossen die Veranstal-

lung und die Musik. Sie halfen auch kräftig beim Einsammeln der großzügigen Spenden, sodass am Ende ein Betrag von knapp über 1.800 Euro zusammenkam.

Dafür möchten sich alle Bewohner des Wohnhauses herzlich bedanken. Die Veranstaltung war hervorragend organisiert und die Bewohner wurden herzlich empfangen.



Kunstworkshops der Offenen Hilfen

Frühlingsbild als gemeinsames Projekt

Die Lebenshilfe Neuss gGmbH bietet regelmäßig Kunstworkshops für Menschen mit und ohne Behinderung an. Veranstaltungsort ist die Begegnungsstätte im Dachgeschoss der Verwaltung, die sich wegen ihrer großen Helligkeit besonders gut für Malangebote eignet. Die organisatorische Begleitung der Workshops liegt bei Björn Vieregge von den Offenen Hilfen, die künstlerische Betreuung übernimmt die Neusser Künstlerin Simone Klerx. Die Workshops sind bei den Teilnehmer/-innen außerordentlich beliebt. So sind schon viele schöne Werke entstanden, die teilweise im Lebenshilfe-Center und im Treppenhaus der Verwaltung ausgestellt werden.

Im Mittelpunkt des Workshop-Wochenendes am 19. und 20. März 2016 stand auf Wunsch der Teilnehmer/-innen die Erstellung eines Gemeinschaftsbildes. **Käthe K.:** „Wir haben sonst immer Bilder für uns selbst gemalt. Das war auch schön. Dieses mal wollten wir aber etwas zusammen machen.“

Simone Klerx schlug der Gruppe aus 6 Maler/-innen daraufhin verschiedene Motive für das Bild vor, die sie aus Kunstbüchern herausgesucht hatte. Die Wahl fiel auf ein sehr schönes Frühlings-

motiv. **Käthe K.:** „Das Bild hat uns am besten gefallen. Es passt auch gut zur Jahreszeit.“ **Melanie F.:** „Mir haben die Farben gut gefallen. Das Bild ist schön bunt.“

Hilfreiche Basis ist die Projektion

Zu Anfang wurde das ausgewählte Bild an die Wand projiziert. Die Maler/-innen hielten die Leinwand dann an diese Projektion und zogen die Umrisse des Bildes mit Bleistift nach. **Käthe K.:** „Das war gar nicht so leicht. Man muss sich ganz schön konzentrieren. Es ist aber nicht schlimm, wenn man sich verzeichnet. Man kann ja radieren.“

Im nächsten Schritt wurden die vorgezeichneten Umrisse farbig ausgemalt. Hierfür mussten die Teilnehmer/-innen die richtigen Farben bestimmen und heraussuchen. Teilweise mussten auch neue Farbtöne mit Unterstützung der Kursleiterin angemischt werden. Zudem galt es, gut miteinander abzustimmen, wer welchen Bereich ausmalen sollte.

Sonja G.: „Ich mische gerne Farben. Ich finde es spannend zu sehen, wie neue Farben entstehen.“ **Käthe K.:** „Wenn mehrere Maler an einem Bild arbeiten, ist das gar nicht so einfach. Man muss

sich gut miteinander absprechen. Dann geht es.“

Nach und nach entstand so in Gemeinschaftsarbeit das Bild „Frühlingserwachen“. **Käthe K.:** „Ich finde das Bild sehr schön. Ich hätte gar nicht gedacht, dass wir das so gut hinbekommen.“ **Sonja G.:** „Ich bin stolz auf das Bild. Ich finde, wir werden immer besser!“

Da die Arbeit der Kunstworkshops von

Anfang an tatkräftig durch den Bereich der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Neuss gGmbH unterstützt worden ist, hatten die Teilnehmer/-innen den Wunsch, das Gemeinschaftsbild den Mitarbeiter/-innen dieses Bereiches zu schenken.



Melanie F.: „Wir hoffen, dass den Mitarbeitern das Bild gefällt.“ **Käthe K.:** „Wir möchten auf diese Weise Dankeschön sagen, dass es die Workshops gibt!“

Büro der Offenen Hilfen verschönert

Zum zweiten Mal fand im Frühjahr der Kunstworkshop der Lebenshilfe Neuss statt. Die Offenen Hilfen freuen sich sehr über ein gemeinschaftlich erstelltes Kunstwerk, das nun unser Büro verschönert.

Vielen Dank an die Künstlerinnen und Künstler!



Florian Rutten, Leitung der Offenen Hilfen, mit dem Gemeinschaftskunstwerk

Neues Programmheft für die Freizeit-Angebote der Offenen Hilfen

Das Freizeitgruppenheft 2.2016 finden Sie im Internet unter <http://www.lebenshilfe-neuss.de/Angebote/Programme/programme.html> oder in gedruckter Form in den Offenen Hilfen und im Lebenshilfe-Center.

Haben Sie Fragen zur Anmeldung oder Finanzierung der Angebote? Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

 **Ihre Ansprechpartnerin:**
Alexandra Taut
02131-369 18 35 oder
a.taut@lebenshilfe-neuss.de



Großelternnachmittag im Familienzentrum Sonnenblume

Kinder berichten:



Am Dienstag, den 08.03.2016, und am Mittwoch, den 09.03.2016, waren Oma und Opa zu Besuch bei uns in der Sonnenblume.

Bei uns angekommen, zeigten wir ihnen erstmal unsere Gruppe und setzten uns an die schön gedeckten Tische. Mit unserem Begrüßungslied „Halli-Hallo“ begrüßten wir einander. Beim gemütlichen Beisammensitzen ließen sich Oma

und Opa Mohn- und Mandarinenkuchen schmecken und wir freuten uns über leckere Amerikaner und Berliner.

Gestärkt starteten wir mit unserer „Basstelwerkstatt“. Flechtbänder wurden zu bunten Küken und Ostereiern verarbeitet. Oma und Opa erzählten, dass sie die Flechtbänder noch aus ihrer Schulzeit kennen.

Zum Abschluss gingen wir bei strahlendem Sonnenschein ins Außengelände. Toll, dass Oma und Opa hier waren.



Vater-Kind-Vormittag

Am Samstag, den 05.03.2016, fand der Vater-Kind-Vormittag zum Thema „Raketen und Düsenjet“ statt. In einem umfunktionierten Wohnwagen als Werkraum mit integrierter Werkbank wirkten acht Kinder mit ihren Vätern. Mit Meißel und Pfeilen wurden Raketen aus Holz kreiert und im Anschluss bemalt. Die Kinder und Väter waren begeistert.





Neujahrs-Frühshoppen im FZ Sonnenblume mit „Superjazz“

Das Familienzentrum Sonnenblume startete am 17. Januar musikalisch in das neue Jahr.

Die Band „Superjazz“ sorgte mit lebhaft ausgewogenem Repertoire für gute Stimmung bei den zahlreich erschienenen Eltern, Großeltern und Nachbarn sowie Gästen aus den Lebenshilfe-Wohnhäusern.

Durch die tatkräftige Unterstützung der Mitarbeiter/-innen des Wohnhauses Grimlinghausen und der Elternschaft des Familienzentrums kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Während die Großen Musik und Unterhaltung genossen, kamen auch die kleinen Besucher voll auf ihre Kosten. Viel Spaß bereitete ihnen vor allem die verschiedenen Angebote in den Räumlichkeiten der Einrichtung, z.B. eigene Buttons zu gestalten.

Da an diesem Sonntag wunderschönes Wetter war, konnten die Kinder auch das Außengelände nutzen. So war der diesjährige Neujahrs-Frühshoppen für alle ein schönes und stimmungsvolles Ereignis.



Auf den Spuren der Römer

Als die Stadtparkasse zu einem Kunstprojekt über eine Zeitreise in das französische Neuss aufrief, waren wir schnell mit Begeisterung dabei. Wir erfuhren, dass 1804 Napoleon bei einem Besuch in dem damals französischen Neuss den Ausbau des Nordkanals über Venlo nach Antwerpen beauftragte. Ein wichtiger Eckpunkt sollte das Epanchoir (Wasserkreuzung) an der Nordkanalallee/ Ecke Selikumer Straße werden. Dieses interessante und für die Zeit geniale Wasserkreuzbauwerk ist auch heute noch zu besichtigen und wird zurzeit restauriert. Aber wer war Napoleon und war Neuss immer schon in französischer Hand?

Wie alt ist Neuss überhaupt?

Diese Frage beschäftigte uns plötzlich und so begaben wir uns in die Vergangenheit und stießen auf „Die Spuren der Römer in Neuss“. Im Römerlager Novesium begann unsere Reise. Wir entdeckten auf dem historischen Rundgang viele Tausende von Jahre alte Fundstücke wie die Jupitersäule, runde Steintische, die vermutlich in einem Steinkeller standen, Tuffsteine, aus denen auch das Obertor besteht, oder Grabsteine reicher Bürger und Soldaten. Unser Weg leitete uns bis an den Rhein, wo schon zu Römerzeiten eine Steinbrücke über die Erft führte. Ein



Die Gruppe an der Jupitersäule

besonderes Erlebnis war die Besichtigung der Ausgrabungen im Romaneum. So sahen früher Mauerwerke und Keller aus? Hier fiel es uns nicht schwer, sich in die Zeit der Römer zurück zu versetzen.

Daheim in der Kita ließ uns das Leben der Römer immer noch nicht los und wir erfuhren noch vieles mehr über sie, z.B. über ihre Gebräuche, Essen, Kleidung, Spiele und Bauwerke. Bald wird unsere historische Reise uns über das Mittelalter bis hin zum „französischen“ Neuss unter Napoleon führen.



Was essen die Römer?



„Das ist ein Römer und den habe ich begrüßt.“ (Valentino, 4.J.)

Interkulturelles Frauenfest



Am 4. März war wieder interkulturelles Frauenfest im Familienzentrum „Am Baldhof“.

Wie auch in den vorangegangenen drei Jahren hatten sich die Organisatorinnen ein spannendes Programm ausgedacht. Beim Reinkommen in den gemütlich dekorierten Raum fühlten sich schon alle in eine Oase der Entspannung entführt. Aroma-Öle und -Essenzen hingen in der Luft. Die Referentin, Frau Saurbier, bereitete ihre Fläschchen und Tiegel für die Selbstmassage an Füßen und Händen, die sie dann kompetent und zugewandt anbot.

Der Abend wird jedes Jahr rund um den internationalen Frauentag durchgeführt. Als ehemalige Kita-Beauftragte des Familienforums Edith Stein für die Einrichtung bin ich mit meiner Nachfolgerin Frau Wilken-Sarraje auch dieses Jahr sofort der Einladung gefolgt. Wie schön, sich auf dieser Art und Weise zu begegnen, ins Gespräch zu kommen und entspannt mitmachen zu dürfen!

Es kamen 25 Frauen, auch ein Baby war dabei, das die Fußmassage sichtlich genoss. Alle Frauen schätzten gerade diesen Abend nur für sie, nur unter sich, um herrlich entspannen zu können und neue Impulse zu bekommen. Es wurde massiert, geknebelt, gelacht, und mancher wurde Punkt auch animiert – aua! Frau Saurbier reichte die Ölmischungen mit Lavendel, Rosengeranie und vieles mehr.

Danach gab es Zeit, das wunderbare internationale Büffet, das im Flur aufgestellt war, zu genießen und anschließend bei orientalischer Musik zu tanzen. So schön kann Miteinander sein. Vielen Dank, liebe Frau Weber, liebe Frau Mair, liebes Team des Familienzentrums „Am Baldhof“.

*Ghalia El Boustami
(ehemalige Kita-Beauftragte des Familienforums Edith Stein)*





Kooperation des Lebenshilfe-Familienzentrums Am Baldhof mit dem Curanum-Seniorenpflegezentrum

Angebote mit Kindern und Senioren

Seit September 2012 besteht mit dem Curanum-Seniorenpflegezentrum in Neuss, Friedrichstraße 29, eine Kooperation. Es werden gemeinsame Angebote mit den Kindern aus dem Familienzentrum und den Senioren aus dem Pflegeheim organisiert. Diese Begegnungen finden 2-3 Mal im Jahr statt und bereichern das Programm beider Häuser. Denn bei vielen unserer ausländischen Kinder wohnen die Großeltern oft Tausende von Kilometern entfernt, sodass wechselseitige Besuche sehr selten sind. Daher kommt eine Großzahl von Kindergartenkindern nur noch sporadisch mit älteren Menschen in Kontakt, zumal sich auch im Bekanntenkreis ihrer Eltern selten Senioren finden. Aufgrund dieser Situation war es uns wichtig, eine Zusammenarbeit mit einem Seniorenheim zu suchen, um den Kindern Gelegenheit zum Kontakt mit älteren Menschen zu ermöglichen. Und umgekehrt - denn auch hier gibt es großen Bedarf. Die meisten Senioren haben mit Kindern we-

nige Berührungspunkte und hierdurch entgegen ihnen positive, bereichernde Erfahrungen.

Verständnis entwickeln und voneinander profitieren

Mit den Begegnungen zwischen Kindern und älteren Menschen verfolgen wir mehrere Ziele der Inklusion: So sollen unsere Kinder durch persönliche Erfahrung Wissen über das Alter erwerben - über die menschliche Entwicklung, Alterungsprozesse, Behinderungen, Verhaltensformen sowie die Lebenssituationen und -stile von Senioren. Sie sollen Verständnis für die Eigenheiten alter Menschen entwickeln und von deren Lebenserfahrung profitieren. Bei den Begegnungen können die Kinder kommunikative Kompetenzen für den Umgang mit älteren Menschen lernen und soziale Verhaltensweisen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und Empathie ausbilden.



Neue und möglichst dauerhafte Beziehungen zu den Senioren sollen entstehen. Kinder und alte Menschen sollen zueinander geführt werden, indem sie miteinander spielen, basteln, singen und feiern, einfach miteinander Spaß haben und Lebensfreude spüren. Aufgrund der vielfach geringen Erfahrung von Kindern und älteren Menschen im Umgang miteinander, haben wir die Kinder auf die ersten Begegnungen mit den Senioren durch Gespräche über alte Menschen vorbereitet. Die Kinder berichteten z.B. von ihren Erfahrungen mit Großeltern und alten Menschen und von ihren Beobachtungen, wie sich Senioren im Straßenverkehr, im Bus, in Geschäften und an anderen Orten verhalten haben.

Beziehungen schrittweise ausbauen

Uns war es wichtig, behutsam mit dem Kontakt umzugehen, damit die Beziehungen langsam wachsen können. Gemeinsam wurden Vorschläge gesammelt und diskutiert. Dann wurde das erste Treffen geplant und vorbereitet und die Eltern über die Inhalte und die Ausgestaltung informiert.

Durch folgende Aktivitäten wurden die Kinder und die Senioren zusammengeführt:

- *Wir besuchten im September 2012 das erste Mal mit unseren Kindern das Seniorenpflegeheim. Wir sangen gemeinsam alte Lieder: der Herbst, der Herbst ist da Bruder Jakob, Bruder Jakob.*

- *Im Dezember 2012 besuchten uns die Senioren zum Weihnachtsfrühstück mit Geschichten, Liedern und von den Kindern selbstgemachten Bratäpfeln.*
- *Im April 2013 säten wir mit den Senioren im Curanum Sommerblumen und Gartenkresse ein. Die Blumen pflanzten wir nach einigen Wochen in unseren Garten.*
- *Es war aufregend, als im Dezember 2013 der Nikolaus ins Heim kam. Gemeinsam mit ihm besuchten wir alle Bewohner nacheinander auf 4 Etagen. Die Kinder halfen dem Nikolaus und übergaben die Geschenke. Die Kinder waren beeindruckt von den vielen schönen Räumen. Es wurde gemeinsam gesungen und jedes Kind bekam einen Schokoladenweihnachtsmann.*
- *Ostern 2014 besuchten fünf Senioren das Familienzentrum zum gemeinsamen Osterfrühstück. In Vorbereitung bastelten die Kinder Osterkörbchen und -küken, die sie verschenkten. Anschließend führten die Kinder die Senioren durch die Einrichtung und das Außengelände und es wurde noch gemeinsam gespielt.*
- *Ostern 2015 folgte wieder ein Osterfrühstück im Seniorenheim. Anschließend haben wir für die Zimmer der Senioren zusammen Primeln, fleißige Lieschen und Begonien umgepflanzt.*
- *Im September besuchten uns 8 Senioren und schauten mit uns gemeinsam das interkulturelle Theaterstück "Pippi in Taka-Tuka-Land" an, das die Schauspieler*

rin und Regisseurin Stefanie Kirschbaum aufführte. Alle Zuschauer hatten viel Spaß zusammen. Das Neusser Kulturamt förderte dieses Projekt, in dem 10 Vorschulkinder anschließend 2x in der Woche selbst das Stück probten, um später ihre Herkunftsländer zu besuchen und um dort ihr Schauspiel am 23.10.2015 zu präsentieren.

- *Am 04.12.15 sangen wir zusammen mit den Senioren im Curanum alte und neue Weihnachtslieder.*
- *Am 06.04.16 besuchten uns die Senioren zum gemeinsamen Frühstück, wir schauten Fotos an, sangen Frühlingslieder und spazierten durch den Garten.*

Da unsere Einrichtung barrierefrei ist, gibt es auch für ältere Menschen mit Rollator oder Rollstuhl keine Zugangsprobleme. Die Besuche werden immer mit Spannung erwartet und die älteren Menschen mit großer Freude begrüßt.

Die Kinder unterhalten sich mit den Senioren, die oft sehr geduldig sind und sich Zeit zum Zuhören nehmen. Die Zusammenarbeit mit den Senioren ist schon im vierten Jahr zu einem dauerhaften Bestandteil der Arbeit des Familienzentrums geworden und wir freuen uns auf die weiteren gemeinsamen Aktivitäten.





Projekt zum Thema „Bauen und Konstruieren“ zur Förderung der Selbsttätigkeit und Individualisierung

Wir bauen, wie es uns gefällt, unsere eigene kleine Welt!

Mein Name ist Denise Pütz. Zurzeit mache ich im Familienzentrum Am Baldhof mein Anerkennungsjahr zur Erzieherin. Ich mache meine Ausbildung am Erzbischöflichen Berufskolleg Marienhaus in Neuss. Bereits in den letzten zwei Jahren konnte ich durch einige Praktika in verschiedene Bereiche dieses Berufes hineinschnuppern.

Anfang dieses Jahres habe ich ein Projekt mit mehreren Kindern gestartet. Ich stellte anhand von Beobachtungen im Freispiel und auch der Kommunikation der Kinder untereinander drei Themen auf, die dann zur Auswahl kamen. Dies waren „Bauen und Konstruieren“, „Bewegung“ und „Kochen und Backen“. Die Kinder stimmten mit Hilfe einer Wahlurne selber geheim ab, welches Thema sie als Projekt nehmen möchten. Bereits dieser Moment war für sie sehr spannend. Mit großem Abstand gewann das Thema „Bauen und Konstruieren“.

Sie wollten unbedingt etwas mit Kartons bauen, sodass wir zusammen ins nahegelegene Ladenzentrum gingen, um einige zu besorgen. Auch die Eltern brachten viele unterschiedliche Kartons

mit. Am Ende hatten wir so viele Kartons zusammen, dass der halbe Nebenraum voll war. Daraufhin erklärten wir ihn zum Bau- und Projektraum. Jetzt konnte es richtig losgehen. Die Kinder überlegten zusammen, wie die verschiedenen Kartons von ihnen verarbeitet werden sollten. Dabei hatten sie sehr viel Spaß. Sie bastelten aus den Kartons eigene Häuser und bemalten diese, wobei jedes Haus individuell gestaltet wurde.



Dann kam die Idee einer Ritterburg auf. Gemeinsam wurde an der Burg gearbeitet. Die fertig gestalteten Türme und Mauern wurden mit Kleister und Schnipseln beklebt. Nach jeder Einheit gab es eine Reflexionsrunde, in der die Eindrücke, Erkenntnisse und Gefühle jedes Einzelnen hervorkamen.

Doch der Höhepunkt des Projektes kam noch: Die Kinder luden ihre Eltern ein, um das fertige Ergebnis zu präsentieren. Auch zwei Lehrerbesuche waren während der Projektphase vorgesehen, welche ich gut gemeistert habe. Die Kinder und ich hatten während dieser Zeit viel Spaß und die Atmosphäre in der Gruppe war sehr angenehm. Der wachsende Zusammenhalt untereinander war mehr und mehr zu spüren. Insgesamt waren die Kinder sehr stolz auf das Erreichte.

10.03.16, Denise Pütz, Anerkennungsjahrpraktikantin



Kibaz im Lebenshilfe-Familienzentrum Marienburg

„Eigentlich war alles schön. Ich kann mich nicht entscheiden, was schöner war. Der Autoscooter war toll. Ich konnte meine Schwester fahren“, so die 5-jährige Hanna voller Zufriedenheit nach dem geglückten Parcours. Wie ihr ging es auch den anderen 53 Teilnehmern. Allen Kindern zwischen 3 und 6 Jahren hat das Kibaz-Abzeichen im Lebenshilfe-Familienzentrum Marienburg, das in Zusammenarbeit mit der TG Neuss durchgeführt wurde, viel Spaß gemacht.

Das Kinderbewegungsabzeichen „Kibaz“ der Sportjugend in NRW ist eine kindgemäße Heranführung an sportliche Bewegungsabläufe; die Freude an persönlichen Erfolgen steht im Vordergrund.

Die Kinder durchlaufen einen Parcours ohne Zeitbegrenzung, der auf folgende Bereiche der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung abgestimmt ist:

- *Motorische Entwicklung*
- *Wahrnehmungsentwicklung*
- *Psychisch-emotionale Entwicklung*
- *Soziale Entwicklung*
- *Kognitive Entwicklung*



Wichtig hierbei ist, dass kein Kind es nicht schaffen kann. Je nach Alter werden die Anforderungen angepasst, d.h. die Aufgaben für die Vorschulkinder sind schwerer als die für die jüngeren Kinder. Die ausgesuchten Spiele (Mutsprung, Hühnerleiter, Fühl-detektive, Pustebahn, Reifentransport, Autosooter und vieles mehr) können immer dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend kombiniert werden.

Frau Sonnenberg, Jugendwartin der TG Neuss, sowie drei Mitarbeiterinnen des Lebenshilfe-Familienzentrums Marienburg besuchten einen Kurs des Landessportbundes, der die Anleitung zur Durchführung dieses Projekts beinhaltet. Gemeinsam wurde dann am 28.01.16 zum ersten Mal ein Bewegungsparcours mit den, in der Einrichtung vorhandenen vielseitigen Materialien absolviert. Zum Schluss erhielten die Kinder eine Urkunde und waren stolz auf die geleisteten Aufgaben. Die Aktion war ein voller Erfolg.



**Inklusive
U16 - Party
Party des Jahres #4**

**Eintritt
2 €**

**Samstag, 19.11.2016
16.00-19.00 Uhr**

**KiJuZe Allerheiligen
Am Henselsgraben 17, Neuss**

Für alle von 10 bis 15 Jahren

**Lebenshilfe
Neuss**

"Farbenland" der Lebenshilfe ist erste barrierefreie Kita in Meerbusch

Vom Türöffner bis zum Aufzug - Gut gerüstet für Menschen mit Handicap

Seit dem Jahr 2013 haben öffentliche Einrichtungen, aber auch Restaurants, Geschäfte, Geldinstitute, Apotheken oder Arztpraxen die Möglichkeit, sich von der Stadt Meerbusch als "barrierefrei" zertifizieren zu lassen. Auf diese Weise sollen Betreiber, Inhaber und Geschäftsleute motiviert werden, ihre Gebäude, Geschäfte oder Lokale besser für jene Menschen erreichbar und nutzbar zu machen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Zur Nachahmung empfohlen

Initiator der Aktion, die auf dem inzwischen von zahlreichen Städten aufgegriffenen „Berliner Modell“ basiert, ist der „Runde Tisch Meerbusch barrierefrei“

unter Vorsitz des Behindertenbeauftragten Dr. Lothar Chaillié. Der Fachbereich Soziale Hilfen und Jugend der Stadtverwaltung betreut das Projekt.

Als erste Kindertageseinrichtung in Meerbusch erhielt jetzt die integrative Kita "Farbenland" der Lebenshilfe Neuss in Meerbusch-Lank das Barrierefrei-Zertifikat der Stadt. Zuvor hatte eine Begehungskommission das Gebäude "auf Herz und Nieren" geprüft. Kita-Leiterin Sabine Grothe-Lohrey klebte das Signet sogleich an die Eingangstür des neuen Hauses an der Pfarrstraße 10. "Das Zertifikat passt natürlich genau in die Philosophie und den Anspruch der Lebenshilfe. Wir freuen uns sehr darüber."



So ein U-Boot, das kann tauchen...

Seefahrerprüfung für „Abenteurer“



In der Woche vom 14. bis zum 18. März 2016 machten sich die größeren Kinder der Kita Abenteuerland auf den Weg nach Düsseldorf, um das U-Boot des berühmten Käpt'n Memo zu besuchen und dort ihre Seefahrerprüfung abzulegen. Vor dem Start wurden umfangreiche Informationen gesammelt: über U-Boote, über allerlei gefährliches und weniger gefährliches Meeresgetier und nicht zuletzt über versteckte Schätze; die ja – wie jeder weiß – gewöhnlich auf Meeresinseln vergraben sind. Sogleich musste eine erste, nicht geringe Aufgabe gelöst werden: das Einstudieren eines echten Seefahrersongs samt Schunkeln.

Doch das war kein Problem und so ging es weiter: Das Gewicht und die Größe der künftigen Seefahrer wurden ermittelt, der Seefahrerpass mit einem Lichtbild ausgestattet und schon konnte es losgehen, ab in die Dunkelheit der Meerestiefen. Einen Vorgeschmack, was das für uns bedeutet, hatten wir schon auf dem Weg nach Düsseldorf bekommen, wo wir ebenfalls kurz in den Untergrund abgetaucht waren... – in den U-Bahn-Tunnel.

Keine Chance für Seeschlange „Trakulus“

Beim U-Boot angekommen, empfing uns die freundliche Bootsfrau Verena

und stellte Funkkontakt zum abwesenden Käpt'n Memo her. Sie half uns, mit unserem U-Boot abzutauchen, wo die verschiedenen spannenden Prüfungsaufgaben – wie Schiff steuern nach Funkansage, Morsen, Meerestier-Memory, Knotentechnik, Funknachrichten entschlüsseln, Unterwasser-Atelier, Schnupperprüfung und nach Flaggenalphabet schreiben – auf uns warteten.

Nachdem alle Aufgaben bewältigt waren, kam die schwierigste Prüfung: Es galt, durch einen engen, dunklen Tunnel an der schlafenden Seeschlange mit Namen „Trakulus“ vorbei zu schleichen, ohne dass diese wach wurde und die Kinder zum Frühstück verspeiste. Aber auch hier bewiesen die kleinen Seefahrer bestes Gespür. Nach geglückter Mission schafften es die Kinder dann auch, auf der Schatzinsel Kork-Island anzulegen



und mit großem „Hallo“ dort den geheimen, verborgenen Schatz unter vielen großen Kokosnüssen auszugraben.

Zum Schluss gab es noch einen echten Inselfrühstück und eine weitere Spielrunde auf dem U-Boot, im Tunnel und auf der Insel, bevor die Bootsfrau Verena uns wieder auftauchen ließ und wir uns nach erfüllter Mission wieder auf die Heimrei-

se machen konnten. Zufrieden und um einige Erfahrungen reicher.

i *Das U-Boot in Düsseldorf ist ein Angebot der AOK für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Es werden spielerisch verschiedene Angebote aus allen Wahrnehmungsbereichen zu den Vorsorgeuntersuchungen U8 und U9 angeboten.*

Schaumpartys in der Kita Allerheiligen

Die etwas andere „Mutprobe“



Im beschaulichen Dörfchen Allerheiligen verwandelt sich der Nebenraum der Nestgruppe der integrativen Kindertageseinrichtung Abenteuerland in regelmäßigen Abständen zum Schauplatz einer Schaumparty. Dann toben 10 Kinder im Alter zwischen 4 Monaten und

2 Jahren mit Windeln bekleidet durch eine Schaumlandschaft, wälzen sich und toben im Schaum.

Sinn und Zweck der Schaumpartys ist nicht nur den Kindern eine aufregende Zeit zu beschern, sondern ihnen auch die Möglichkeit zu geben, neue Erfahrungen zu machen und sie in verschiedenen Bereichen ihrer physischen und emotionalen Entwicklung zu fördern. Im Rahmen des Schaumangebotes wird die Körperwahrnehmung unterstützt, das soziale Miteinander eingeübt und die Kinder werden sensibilisiert, sich auf neue Situationen und Erfahrungen einzulassen. Für viele der Kleinen sind die Schaumpartys eine ganz neues Erlebnis. Denn: Sich ins Getümmel zu werfen, ist ein großer Schritt, der auch manchmal einiges an Mut erfordert.





Alltagsintegrierte Sprachförderung in Kitas und Familienzentren

Sprache zählt zu den wichtigsten Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen und den späteren Erfolg in Schule und Bildung. Besonders für Kinder am Anfang ihrer Sprachentwicklung und für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, ist die frühe Sprachbildung und Unterstützung sprachlicher Kompetenzen von ausschlaggebender Bedeutung. Die Förderung der sprachlichen Entwicklung nimmt als zentrale Bildungsaufgabe somit zu Recht einen hohen Stellenwert im Elementarbereich ein.

Die in den letzten Jahren neu gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Praxiserfahrungen zeigen, dass es vor allem eine systematische alltagsintegrierte Sprachbildung ist, die die sprachliche Entwicklung der Kinder fördert. Eine sprachanregende Umgebung im pädagogischen Alltag der Kindertagesbetreuung bietet dafür viele Anlässe.

Entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungen ersetzen punktuelle Sprachstandserhebung

Erklärtes Ziel der Landesregierung ist es, sprachliche Bildung möglichst früh zu beginnen und alle Kinder von Beginn an zu erreichen. Künftig wird daher eine Sprachbildung und Beobachtung angestrebt, die integriert im pädagogischen Alltag stattfindet. Die umstrittene punktuelle Sprachstandserhebung mit Delfin

4 wird es zukünftig für Kinder in Kindertageseinrichtungen nicht mehr geben. Sie wird abgelöst von entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtungsverfahren.

Mit dem zum 1. August 2014 in Kraft getretenen KiBiz-Änderungsgesetz hat das Land die Grundlagen für diese Neuausrichtung der Sprachförderung im Elementarbereich beschlossen. Das Land hat in einem gemeinsamen Prozess mit den Trägern von Tageseinrichtungen für Kinder, den Landesjugendämtern und der Wissenschaft die fachlichen Grundlagen „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich – Grundlagen für Nordrhein-Westfalen“ erarbeitet. Eine an Qualitätskriterien orientierte Sprachbildung, der Einsatz von geeigneten Beobachtungsverfahren sowie gute Qualifizierungsangebote für die pädagogischen Fachkräfte und Teams der Einrichtungen sollen zukünftig die Praxis unterstützen. Dieses neue Verfahren führen die Kindertageseinrichtungen und Familienzentren der Lebenshilfe nun auch durch. Alle Mitarbeiter wurden in BaSiK (Begleitende altersintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) durch die Therapiekoordinatorin der Lebenshilfe und eine externe Referentin geschult und fit gemacht.

Der Herbst ist da



Das Herbstwetter und unsere direkte Lage zum Rhein haben uns in diesem Jahr auf die Idee gebracht, eine Eltern-Kind-Aktion unter dem Motto „Drachen basteln und steigen lassen“ zu veranstalten. Die Resonanz war riesig und so verbrachten wir einen kreativen Samstagmorgen in der Kita im Hammfeld. Eifrig wurde gebastelt und nach einem gesunden Frühstück marschierten wir zum Rhein, um unsere „Meisterwerke“ steigen zu lassen. Die Aktion war ein großer Erfolg und manche Väter haben sich zum Drachen-Workshop im nächsten Jahr verabredet.

Raupengruppe der Kita „Wimmelgarten“ on Tour

Besuch des EDEKA-Centers Kaarst



Am 17.03.2016 durfte die Raupengruppe der Kita Wimmelgarten das EDEKA-Center in Kaarst besuchen und hinter die Kulissen schauen. Die Raupenkinder hatten im Vorfeld viele bunte Ostereier gebastelt, die im Markt ausgehängt wurden. Am Tag des Ausfluges war die Aufregung der Kinder sehr hoch, so verging die Zeit bis zur Ankunft in Kaarst sehr schnell. Nach einer herzlichen Begrüßung ging es in die Obst- und Gemüseabteilung. Hier konnten alle ihre eigenen Schokofrüchte herstellen. Anschließend wurden im Backshop Brezeln und Brötchen gebacken. Der Höhepunkt dieses Ausfluges war jedoch für alle Kids die „Kinderkasse“. Hierfür

wurde eine Kasse geschlossen, an der jedes Kind mit einer Verkäuferin Lebensmittel einscannen und kassieren konnte. Die Kinder hatten die Möglichkeit, in die Rolle der Verkäufer/-in oder die des Kunden zu schlüpfen. Die Hälfte der Gruppe suchte sich Lebensmittel, die sie „kaufen“ wollte und die andere Hälfte kassierte nacheinander. Danach durften wir noch die Käse-, Wurst- und Fischabteilung besichtigen. Zum Abschluss dieses spannenden Tages vernaschten wir bei einem Osterbrunch in der eigens für uns gestalteten Cafeteria die selbst hergestellten Schokofrüchte, bevor wir mit allerhand Geschenken beladen - den Heimweg antraten.



„Aktion für Menschlichkeit und Toleranz“

Im Zuge der Flüchtlingswelle wurde im Herbst 2015 schnell deutlich, dass die Mehrzweckhalle in Allerheiligen für einige Monate als Notunterkunft für Flüchtlingsfamilien aus verschiedenen Krisenregionen dienen sollte. Den Mitarbeitern des Lebenshilfe-KijuZe Allerheiligen war klar, dass hier gehandelt werden muss. Besorgte Eltern und Anwohner suchten das Gespräch und teilten ihre Sorgen und Ängste mit. Es konnten viele Vorurteile im Vorfeld geklärt werden und schließlich hieß es: „...na dann warten wir mal ab!!!“ Doch genau das wollte das Team des LH-KijuZe nicht – abwarten.

Agieren statt abwarten

Die Dringlichkeit dieser Situation wurde am Runden Tisch Allerheiligen thematisiert und alle waren sich einig, dass gehandelt werden musste. In einer Auftaktveranstaltung wurde mit verschiedenen Organisationen auf dem REWE-Parkplatz in Allerheiligen die „Aktion für Menschlichkeit und Toleranz“ ins Leben gerufen. Hier hatten Anwohner und Besucher

bei einer gemütlichen Tasse Tee oder Kaffee, frischen Waffeln und leckeren Teigwaren die Möglichkeit, sich über die Thematik „Flüchtlinge“ zu informieren. Es wurde gebastelt, gespeist und viel diskutiert. Ziel der Aktion war es, die Anwohner mit ihren Fragen und Ängsten nicht alleine zu lassen. Das Ganze war ein voller Erfolg und so manche Vorurteile konnten an diesem Tag abgebaut werden. Anfang Januar kamen dann genau 101 Flüchtlinge in die im Vorfeld für die besondere Situation ausgestattete Mehrzweckhalle. Die Gruppe bestand überwiegend aus Familien mit Kindern und aus einigen allein reisenden jungen Männern aus verschiedenen Regionen. Das LH-KijuZe stellte sich direkt den neuen Nachbarn vor und hieß diese willkommen. Sehr schnell fanden die Kinder den Weg von ihrer Unterkunft in das benachbarte Kinder- und Jugendzentrum und waren, wie es bei Kindern immer der Fall ist, ohne Probleme mitten im Geschehen.

Offene Tür für Menschen mit traurigen Geschichten

Im Abendbereich für die älteren Jugendlichen kamen dann auch einige Jugendliche und junge Väter ins Jugendzentrum und fassten nach einiger Zeit Vertrauen zu den Mitarbeitern. Sie erzählten von den katastrophalen Zuständen in der jeweiligen Heimat, von Krieg, Leid und Terror, aber auch von schönen Dingen, wie es dort war, bevor Fanatiker und Kriegsparteien ihre schöne Heimat in ein Kriegsgebiet verwandelt haben. Sprachliche Barrieren konnten gut durch einen ehramtlichen, arabischsprachigen Mitarbeiter überwunden werden. Immer



Mittwoch vormittags von 10.30 bis 12.00 Uhr fand im Café-Bereich des LH-KijuZe das „Sprachcafé“ zur Erlernung der deutschen Sprache statt. Hier mobilisierte die Kirche viele ehrenamtliche Helfer und so wurde in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Gebäck gepaukt.

Die Mitarbeiter des KijuZe organisierten in regelmäßigen Abständen Gegenstände wie Kinderfahrräder, Spielsachen und sonstige Spielutensilien für die kleinen

Besucher. So konnte so manchem Flüchtlingskind ein Lächeln ins Gesicht gezaubert werden. Die Eltern wurden so entlastet und wussten, dass ihre Kinder im LH-KijuZe gut aufgehoben waren.

Das LH-KijuZe dankt allen Mitwirkenden, Helfern und Organisationen für die tatkräftige Unterstützung, die unkomplizierte Zusammenarbeit und die manchmal anstrengende, aber tolle gemeinsame Zeit.

Selbstbehauptungskurs für junge Frauen mit Lernschwierigkeiten

Der Selbstbehauptungskurs soll Mädchen und junge Frauen mit Lernschwierigkeiten stark machen. Gleichzeitig dient der Kurs der Gewaltprävention und bietet einen geschützten Rahmen, um neue Verhaltensweisen auszuprobieren und Selbstbestimmung im Alltag zu fördern. Junge Mädchen und Frauen mit verschiedensten Beeinträchtigungen sollen im Rahmen des Projektes die Möglichkeit bekommen, Selbstsicherheit zu üben, sich mit Stimme und Körperhaltung für ihr eigenes „Ich“ stark zu machen, eigene Gefühle und Grenzen zu erkennen und richtig einzuschätzen.

Für das Projekt wird ein geschützter Rahmen geboten. Es wird in großen und kleinen Gruppen gearbeitet. Gemeinsamer Austausch und Reflexion ist bei allen Übungen ein wesentlicher Bestandteil. Durch den Einsatz verschiedener Materialien und Methoden wird der Tag abwechslungsreich gestaltet. Die Teilnahme an allen Aktivitäten sowie Gesprächen innerhalb des Kurses ist stets freiwillig und kann zu jeder Zeit von den Teilnehmerinnen abgelehnt oder beendet werden. Es besteht die Möglichkeit, sich zu jedem Zeitpunkt zurückzuziehen und auszuruhen. Freude am Miteinander und gemeinsames Lachen kommen

im Rahmen dieser Veranstaltung nicht zu kurz. Für das leibliche Wohl an allen 4 Tagen ist natürlich gesorgt.

Gemeinsam stärker werden!

Selbst-Behauptung für Mädchen und junge Frauen



Das eigene ICH stärken – Grenzen setzen lernen – Spaß haben
Ein Kurs für Mädchen und junge Frauen mit Lern-Schwierigkeiten
im Alter von 14 bis 20 Jahren

Wann? 15.07., 16.07., 22.07., 23.07.2016
jeweils Freitag und Samstag
10.00 bis 15.30 Uhr

Wo? Kinder- und Jugend-Zentrum Allerheiligen
Am Henselsgraben 17, 41470 Neuss

Kosten? 40 € (Kurs-Gebühr inklusive Mittag-Essen)

Eine Anmeldung ist erforderlich!
Weitere Informationen: KijuZe Allerheiligen
Telefon: 0 21 37 – 78 64 001
Mail: jugendzentrum@lebenshilfe-neuss.de

 **Lebenshilfe Neuss**

TANDEM



Das Wohnhaus Furth gemalt von Alfred S.
(langjähriger Bewohner der Lebenshilfe-Häuser)



Lebenshilfe für Menschen mit
geistiger Behinderung Neuss gGmbH

Hamtorwall 16, 41460 Neuss

Telefon 02131 - 369 18 0
kontakt@lebenshilfe-neuss.de
www.lebenshilfe-neuss.de